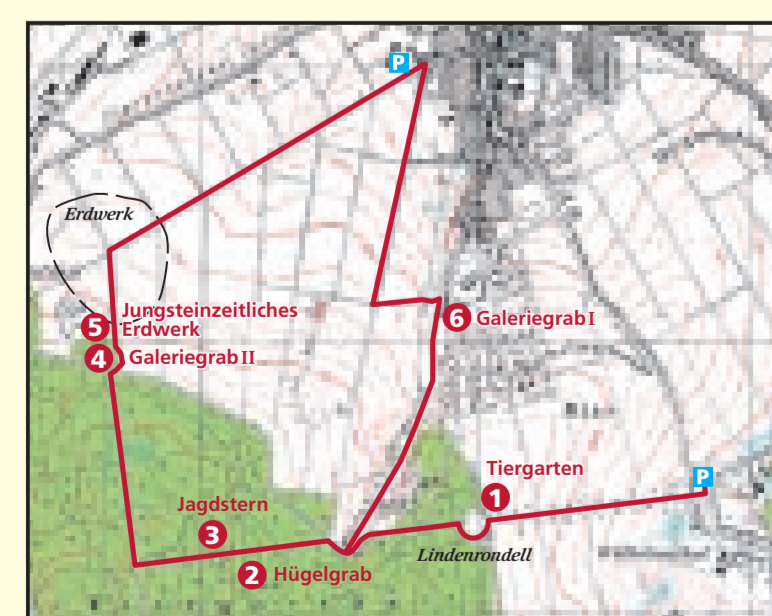


# Galeriegrab Calden I

Aus der Gemarkung Calden sind zwei Galeriegräber (auch Gang- oder Steinkammergräber) bekannt. Grab II liegt in westlicher Richtung am Waldrand und wurde 1990/1992 untersucht. Grab I lag ursprünglich auf dem Acker des Bauern Georg Lückel, westlich von Calden. Nach der Ausgrabung wurden die Steine an dieser Stelle zu einem neuen Ensemble errichtet.

An der Fundstelle zog man 1947 einen Wandstein aus dem Boden, weil er beim Pflügen störte. Nach einem Hinweis von Hauptschullehrer Justus Schüler aus Calden fand 1948 hier eine archäologische Untersuchung statt. Es zeigte sich, dass das Grab schon vor seiner Entdeckung stark zerstört war. Gruben mit eingefüllter Keramik bezeugen, dass in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt Menschen hier



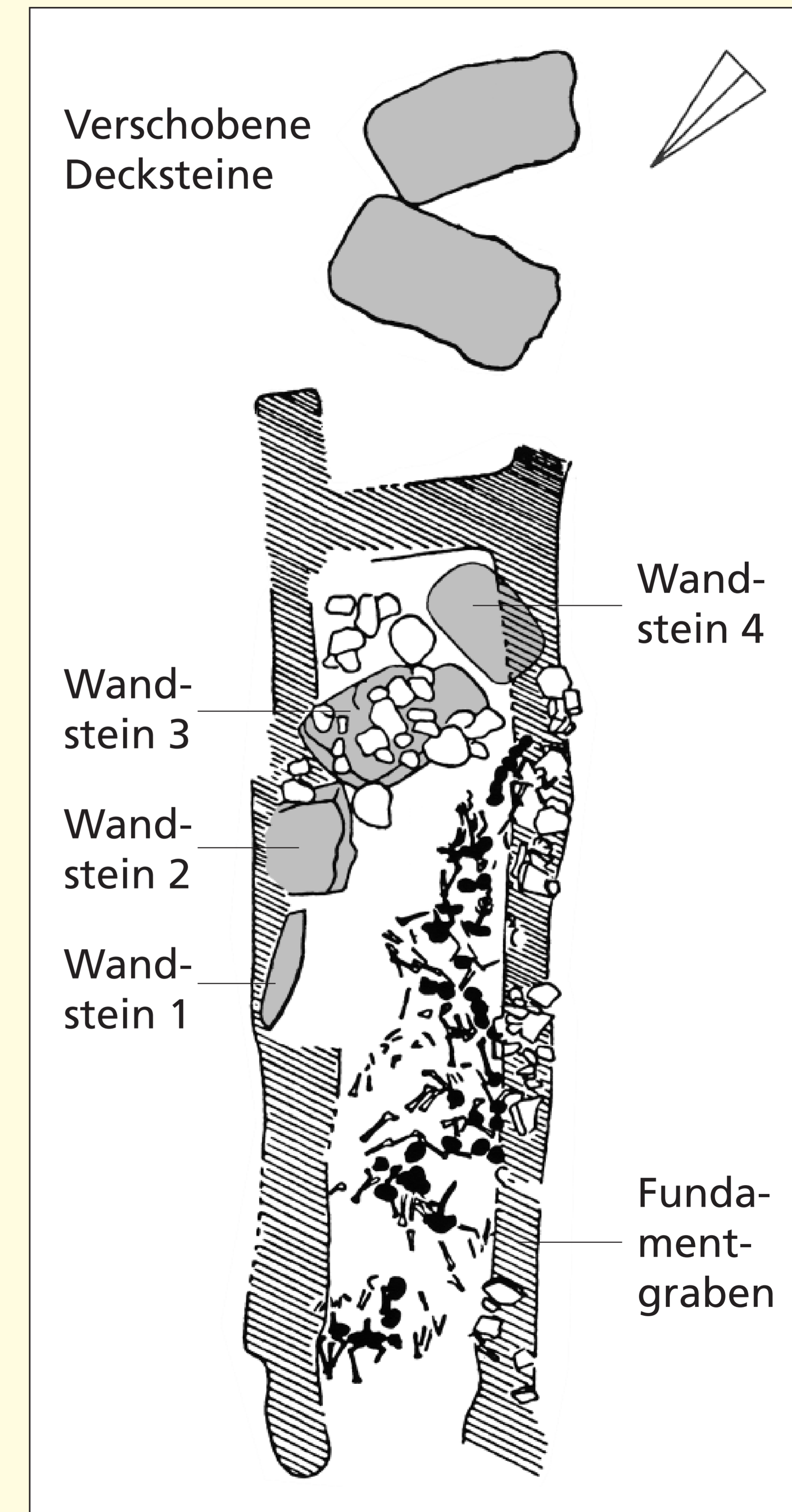
siedelten und das Grab teilweise zerstörten. Auch im Mittelalter fanden Eingriffe statt. Die Ausgrabung konnte dennoch Skelettreste, Funde und Wandsteine bergen, die ein Bild von der ursprünglichen Anlage ermöglichen.

Der Grabraum war insgesamt über 10 m lang und 2 m breit. Den Eingang bildete vermutlich ein großer Stein mit einem Loch darin. Solche „Türlochsteine“ sind auch aus anderen Gräbern, z. B. Züschen bei Fritzlar, bekannt. Die unterschiedlich großen Wandsteine waren so in den Boden eingegraben, dass ihre Oberkante etwa eine gleiche Höhe erreichte. Darauf lagen Decksteine, wie sie auch bei der Rekonstruktion verwendet wurden.

Im Inneren fanden sich zahlreiche menschliche Knochen, die größtenteils durcheinander lagen. Vermutlich waren es ursprünglich 100 bis 200 bestattete Personen. Ihr Durchschnittsalter lag bei 30 Jahren. Die Männer waren zwischen 1,59 m und 1,71 m groß, die Körperhöhe der Frauen schwankt zwischen 1,46 m und 1,59 m.

Unter den Beigaben fällt die große Anzahl von Pfeilspitzen auf. Sie sind aus Flint („Feuerstein“), der wohl von der Ostsee stammt, und heimischem Kieselschiefer hergestellt. Die Steinspitzen belegen die Beigabe von Pfeil und Bogen. Die hölzernen Bauteile und Bogensehnen sind im Boden vergangen.

Außerdem fanden sich einige durchbohrte Tierzähne. Sie stammen von Hunden, Schweinen, Rindern, Braunbären und Wildkatzen. Die Tierzähne trug man als Kettenschmuck.



Die Verzierung der im Grab gefundenen Keramik und naturwissenschaftliche Methoden erlauben eine relativ genaue Datierung des Grabs. Es wurde zwischen 3500 und 3400 vor Chr. Geb. angelegt. Für etwa 200 Jahre war es der Bestattungsort eines kleinen Dorfes.

*Plan des jungsteinzeitlichen Galeriegrabs I von Calden. Ursprünglich standen in den Fundamentgräben große Wandsteine, die die Decke bildeten schwere Steinplatten. Im Inneren fanden sich zahlreiche menschliche Knochen (hier schwarz dargestellt).*